

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918**

229 (1.10.1918)

# Durlacher Wochenblatt

## Tageblatt

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Wolf Dupp,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 229.

Dienstag, den 1. Oktober 1918.

90. Jahrgang



Vor einem Jahre.

2. Oktober 1917.

Unsere Sturmtruppen entziehen Engländern am  
Polygonwalde 500 Meter tiefe Kampfgräben. —  
U-Boote versenkten 18000 B.R.T.

### Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 30. Sept., abends. (Amtl.)

In Flandern im allgemeinen ruhiger  
Tag. Erneute Massenangriffe der Engländer  
gegen und beiderseits Cambrai sind unter  
schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.  
Westlich de Catelet haben sich am Abend  
Kämpfe entwickelt. In der Champagne  
wurden Teilangriffe der Franzosen, östlich der  
Argonnen starke Angriffe der Amerikaner  
abgewiesen.

Berlin, 29. Sept. Bei zahlreichen er-  
folgreichen Luftkämpfen, in die am 28.  
September die feindlichen Flieger durch unsere  
Marinejagdstaffel Flandern verwickelt wurden,  
sind 9 feindliche Flugzeuge vernichtet  
worden. Leutnant z. S. Osterkamp schoss  
seinen 27. und 28. Gegner ab. 8 feindliche  
Flieger sind gefangen. Keine eigenen Verluste.

### Des Weibes Waffen.

44)

Original-Roman von Elisabeth Dorchart.

(Fortsetzung.)

Aber endlich kam er doch.

Jutta preßte erst die Hand auf ihr pochendes  
Herz, ehe sie in das Wohnzimmer ging,  
ihn zu begrüßen.

Sie suchte das Gefühl der Unfreiheit zu  
bekämpfen. Es gelang ihr nicht ganz. Durch  
ihre harmlos freundliche Begrüßung kam eine  
leichte Erregung:

„Du hast dich lange nicht sehen lassen,  
Dieter,“ sagte sie anscheinend leichtthin.

Er hielt ihre Hand fest und sah ihr in die  
Augen:

„Hast du mich vermisst, Jutta?“

Eine Flamme schoss ihr in die Wangen.  
Sie entzog ihm ihre Hand.

„Zum mindesten habe ich mich über dein  
langes Ausbleiben gewundert,“ wickelte sie aus.  
„Was — was hat dich zurückgehalten?“

Er zögerte sekundenlang. In seinem häß-  
lichen, männlichen Gesicht, das jetzt eine tiefe  
Blässe deckte, suchte es.

„Ich — wollte überhaupt nicht mehr  
kommen.“

Sie sah ihn erschreckt an.

Haag, 30. Sept. Aus Ostburg wird  
gemeldet: In der Nacht zum Sonntag zwischen  
2 1/2 und 4 Uhr wurden Zebrügge und  
Ostende von der See aus bombardiert.  
Wie viele Schiffe an diesem Angriff teilnahmen,  
konnte nicht genau festgestellt werden. Man  
hörte nur das entsetzliche Krachen der Gra-  
naten. Die Explosionen waren so stark, daß  
selbst auf holländischem Gebiet die Erschütte-  
rungen weit zu hören waren, doch läßt sich  
nicht feststellen, ob der angerichtete Schaden  
bedeutend war. Die Deutschen erwiderten  
energisch. Gegen 5 Uhr erdröhnten noch  
einmal zehn Schiffe. Aus Vlissingen wird  
ergänzend gemeldet, daß der Kanonendonner  
in der vergangenen Nacht so heftig war, daß  
viele Leute aus dem Schlaf aufgeschreckt  
wurden. Der Kanonendonner wurde durch  
Schiffsgeschütze verursacht.

### U-Boots-Erfolge.

W.T.B. Berlin, 29. Sept. Im Sperr-  
gebiet um England versenkten unsere  
U-Boote 21000 Bruttoregister-tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

W.T.B. Berlin, 30. Sept. (Amtl.)

Im Sperrgebiet um England versenkten  
unsere U-Boote 15000 B.R.T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Bulgarien.

W.T.B. Paris, 30. Sept. (Havas.) Die  
bulgarischen Parlamentäre, Finanzmini-  
ster Liapitschew, General Lukow,  
Kommandant der 2. Armee, und der ehemalige  
Minister Radew sind gestern Abend in  
Saloniki angekommen, um über die Waffen-  
stillstandsverhandlungen zu verhandeln. Ge-  
neral Franchet d'Espèrey empfängt sie heute  
Montag.

W.T.B. Berlin, 30. Sept. (Nichtamtl.)

Der französische Funkpruch meldet unter dem  
29. September: Heute nacht ist ein Waffen-  
stillstand zwischen den bulgarischen Abgesandten

und dem Hauptquartier der Orientarmee in  
Saloniki unterzeichnet worden. Es ist auf der  
ganzen Front der Befehl gegeben worden, die  
Feindseligkeiten einzustellen.

Anmerkung des W.T.B.: Nach den hier  
vorliegenden Nachrichten sind die Bedingungen  
des Waffenstillstandes der Regierung in Sofia  
nicht bekannt.

### Tagesneuigkeiten.

#### Baden.

— Zahlung der Staatssteuer. Das  
4. Viertel der Vermögens- und Einkommen-  
steuer muß spätestens am 14. Oktober ent-  
richtet werden. Vom 15. Oktober an werden  
Versäumnisgebühren und vom 22. Oktober an  
Pfändungsanordnungsgebühren erhoben. Ge-  
mahnt wird nicht. Man zahle bargeldlos.

W. Durlach, 1. Okt. Befreiter Otto  
Hellmund (Sohn des Landsturmmanns Emil  
Hellmund) beim Inf.-Regt. 111 wurde mit  
dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

\* Durlach, 1. Okt. Kanonier Paul  
Hartwig (Sohn des Gasarbeiters Hermann  
Hartwig hier) bei einem Feld.-Art.-Regt. er-  
hielt die Badische silberne Verdienst-  
medaille.

\* Durlach, 30. Sept. Die Leder-  
fabrik Durlach Herrmann u. Ett-  
linger vergütet denjenigen Arbeitern und  
Angestellten, die Zeichnungen auf die Kriegs-  
anleihe durch die Firma leisteten, wie seit  
Jahren bei allen Kriegsanleihen pro A 100 —  
gezeichneter Kriegsanleihe A 10 —, so daß  
die Angestellten und Arbeiter der Firma in  
der Lage sind, Kriegsanleihe durch die Firma  
zu 88 Prozent zu beziehen.

Δ Durlach, 1. Okt. Das Bürgermei-  
steramt hat die hiesigen Rasier- und Friseur-  
geschäfte im Hinblick auf die in der letzten  
Zeit aufgetretenen Erkrankungen an Bartflechte  
angewiesen, die nötigen Vorkehrungen beim

„Aber, Dieter — warum denn nicht?“ rief  
sie betroffen, „was hast du denn? Hast du  
mir etwas übelgenommen? Ich bin mir keiner  
Schuld bewußt — aber sprich offen — es  
kann ja nur ein Mißverständnis sein.“

„Meinst du?“ fragte er mit eigener Be-  
tonung und einem Blick, der sie erschauern ließ.

„Gewiß, Dieter — so — so sage doch —  
was — habe ich dir getan?“

„Jutta,“ er ergriff ihre Hände trotz ihrer  
Abwehr, „es ist vielleicht heute das letzte Mal,  
daß ich dich sehe.“

„Dieter!“ Sie war ganz blaß geworden,  
und ihre Stimme bebte. „Was soll das  
heißen? Willst du fort von Rabenau — hast  
du dich verlesen lassen?“

„Nein nicht!“ sagte er mit heiserer  
Stimme. „Aber ich werde es tun — es —  
hängt von dir ab.“

„Von mir?“

„Ja, — von deiner Antwort auf meine  
Frage. Ich kann nicht anders — ich muß  
es stellen. — Ich bin dir ausgewichen, ich  
wollte nicht mehr kommen — aber — es er-  
drückt mich — ich muß Gewißheit haben —  
so oder so.“

„Was — willst du mich fragen?“

„Lass es über Juttas bleiche Lippen.“

„Jutta!“ Seine Stimme zitterte — bis  
ins Tiefe schlug sie an. „Könntest du dich  
entschließen — meine Frau zu werden?“

Jutta prallte entsetzt zurück. Ein Schwindel  
packte sie. Nun war das Befürchtete doch  
eingetreten und fand sie unvorbereitet, unbe-  
waffnet. Sie war so sicher gewesen. Nun  
überfiel sie eine Schwäche, ein Schauer ging  
über ihren Körper, der einem Glückgefühl  
glich. Aber nur sekundenlang gab sie sich  
diesem Gefühl hin. Dann richtete sie sich auf.  
Ihr Gesicht wurde totensleich. „Er liebt mich  
am Wege stehen, um zu einer anderen zu  
gehen — er liebt mich nicht — ihn lockt nur  
das verlorene Erbe!“ Wie mit Flammen-  
schrift stand es plötzlich vor ihren Augen, was  
man ihr warnend geschrieben hatte. Sie streckte  
ihre Hände abwehrend aus: „Nein — nein —  
niemals!“ wollte sie rufen. Aber es kam  
nicht über ihre Lippen. Etwas anderes tauchte  
in ihrer Erinnerung auf, jene Stunde, da sie  
bebend vor dem Försterhause gestanden hatte  
und hören mußte, gegen welche Verdächtig-  
ungen ihr Förster sie in Schutz nahm. Da  
hatte es sich wie eine Schuld auf sie gewälzt,  
auch wenn sie sich schuldlos fühlte. Nun bot  
sich ihr eine Gelegenheit, Wolf Dietrich nicht  
allein in den Besitz des Erbes zu bringen,  
das der Onkel ihm vorenthalten hatte, son-

Bedienen der Kundschaft zu treffen, die im Geschäftsbetrieb verwendeten Werkzeuge, insbesondere Rastermesser und Pinsel vor dem jeweiligen Gebrauch gründlich zu reinigen und desinfizieren und Personen, die an Dariflechte erkrankt sind oder bei denen der Verdacht dieser Erkrankung besteht, von der Bedienung auszuschließen.

▲ Durlach, 30. Sept. Am 29. stieg der 15 Jahre alte Kaufmannslehrling Otto Brauch von Karlsruhe im Rittnerwald auf eine hohe Buche, um Bucheln zu schütteln, wobei derselbe abstürzte und in der Höhe von 25 m an einem Ast (Sabel) hängen blieb, so daß er zwischen Himmel und Erde schwebte und jeden Moment abstürzen konnte. Der Rutscher Michael Koller auf dem Rittnerhof unternahm unter eigener Lebensgefahr die Rettung des in Lebensgefahr befindlichen Brauch, indem sich derselbe von einem nebenstehenden Baum auf die Buche hinüberschwang, diesem ein Seil zuwarf, womit sich Brauch anband und zur Erde gelassen werden konnte.

☒ Durlach, 1. Okt. Die Veredelung der Zahlungssitten steht an Bedeutung in nichts nach der Goldsammelbewegung oder der Kriegs-anleihepropaganda, denn „der einzige Vorsprung, den England sich vor unserer Geldwirtschaft im Kriege bewahrt hat, liegt auf dem Gebiete des Umlaufs der papierernen Zahlungsmittel“. Diesen in München gesprochenen Worten ließ der Reichsbankpräsident unmittelbar darauf die Tat folgen, er rief am 2. Mai ds. J. eine Organisation der Werbearbeit für den bargeldlosen Zahlungsverkehr über ganz Deutschland ins Leben, welche die Unterstützung sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden, sämtlicher Bundesregierungen und einer Reihe von maßgebenden Privatverbänden und Instituten gefunden hat. Die neue Organisation sucht jetzt das Interesse des ganzen deutschen Volkes an der Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch ein Plakat wachzurufen. Es soll jedem einzelnen Veranlassung geben, sich näher über diese wichtigen Fragen zu unterrichten und die praktische Anwendung bei sich selber zu erproben. Die Möglichkeit und Gelegenheit, sich über alle Einzelheiten der Technik der bargeldlosen Zahlungen zu unterrichten, ist jetzt in weitestem Umfange gegeben. Neben einer Zentralstelle zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in Berlin, Adlerstraße 9 II bestehen in den Landes- und Provinzhauptstädten Landes- und Provinzialstellen, in den kleineren Städten Ortsgruppen, die Organisation soll weiter durch Vertrauensmänner auch an den kleinsten Plätzen des Deutschen Reiches vertreten sein.

bern sich zugleich von dem unwürdigen Verdacht zu reinigen. Hatte sie ihre Bevorzugung doch schon immer als eine Ungerechtigkeit gegen ihn empfunden, es hatte nur nicht in ihrer Macht gelegen, das abzuändern.

Diese Gedanken gingen blitzschnell durch ihren Kopf, während sie vor ihm stand, bleich und zitternd, die Zähne fest zusammengebissen.

Dieter hatte sie nicht einen Moment aus den Augen gelassen. Soll angstvoller Spannung sah er dasucken in ihrem Gesicht, das Zaudern und Abwehren. Da kam eine tiefe Mutlosigkeit über ihn und ein schwerer Atemzug entpreßte sich seiner Brust.

„Jutta — du — kannst dich nicht entschließen — du willst nicht?“

Da hob sie den Blick:

„Ja, Dieter — ich will.“

„Jutta!“ schrie er beseligt auf und wollte sie in seine Arme schließen, doch sie wehrte ihn mit einer müden Bewegung ab:

„Sag mir Zeit, mich hineinzustunden — es kam mir zu — überraschend — unerwartet,“ stieß sie gequält hervor.

Er wich zurück.

„Unerwartet?“ fragte er enttäuscht. „So hast du nicht gemerkt, was in der letzten Zeit in mir vorging, wie es mich zu dir zog mit allen Fasern meines Herzens? Du hast nicht geahnt, warum ich dir fernblieb?“

„Nein!“ erwiderte sie herbe.

Da zuckte er zusammen.

„Jutta,“ begann er zögernd, „du glaubst,

× Hohenwettersbach, 1. Okt. Bei einer hier kürzlich abgehaltenen Grundstücksversteigerung erzielte ein Acker im Flächenmaß von 8 ar den Preis von 1800 Mk. Der Morgen (Durlacher Morgen 32 ar, der badische hat deren 36!) stünde also auf 6400 Mk. Sein normaler Preis betrug sonst 1600—2000 Mk. Wie steht's nun mit der Rentabilität solcher Grundstücke, wenn wieder einmal nach dem Kriege „normale“ Preise eintreten. Wer ist dann daran schuld, wenn sie sich nicht rentieren? Oder: müssen dann die Preise künstlich erhöht werden, damit sie sich rentieren?

W. V. Heidelberg, 30. Sept. (Nicht amtlich.) Der Seismograph der Königsstuhlsterntur registrierte am Sonntag, den 29. September mittags ein mittelstarkes Erdbeben, das etwa um 1 Uhr 13 Minuten einsetzte und um 1 Uhr 17 Minuten in langen Wellen überging. Die Bewegung erstreckte sich gegen  $\frac{1}{3}$  Uhr.

☒ Weinpreise im Oberland. Die hohen Preise, die Rebauern für ihr Erzeugnis fordern, 500—800 A pro Dhm — 150 l — haben einstweilen etwas lähmend auf den „Geschäftsgang“ eingewirkt. Der Wirt allerdings muß Wein kaufen, koste er, was er wolle; die Weinhändler aber halten etwas zurück; denn bei solch hohem Preise wagt ihnen, falls sie als reelle Geschäftsleute den Wein nicht „strecken“ (und hierzu fehlt eben der nötige Zucker), nur wenig Verdiensten. Früher ließ der Händler den Weinbauer „zeitig“ werden, ihm den Wein liegen — lam Martini, dann mußte der Kleinbauer sein Gewächs abdrücken, denn Zins und Termin stand vor der Tür. Heute drückt ihn diese Sorge nicht, denn er hat Geld, da er alles teuer verkaufen kann; er kann's also riskieren, seinen Wein im Keller zu behalten, bis die Nachfrage so lebhaft ist, daß der Geschäftsgang wieder flott vor sich geht.

☒ Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe nehmen bis 23. Oktober alle Postanstalten entgegen. Die Zeichnungsbedingungen mit dem Zeichnungsschein werden an jedem Postschalter verabfolgt. Der ausgefüllte und unterschriebene Zeichnungsschein ist in einem Briefumschlag mit der Aufschrift „An die Post“ zu legen und kann den Briefbestellern übergeben, oder ohne Marke in den Briefkasten gelegt oder am Postschalter abgegeben werden. Um die Einlösung der Kriegsanleihezinscheine zu erleichtern, nehmen alle Postanstalten, die Landbriefträger und die Posthilfsstelleninhaber solche Zinscheine einschließlich der Zinscheine zu den während des Krieges ausgegebenen Reichsbahnweisungen vom 21. des dem Fälligkeitstage vorher-

weil ich einst eine andere liebte, daß meine Gefühle für dich nicht aufrichtig seien. Daß mich dir jetzt gestehen, daß ich dich geliebt habe, ehe ich die andere kannte, und daß nur die Zweifel an deiner Zuneigung mich von dir forttrieben. Die ungeliche Verirrung wirst du mir verzeihen, wenn ich dir sage, daß ich nicht allein Miras Bild vollständig begraben habe, sondern daß ich in dir allein mein einziges Glück sehe.“

Seine Worte ließen sie erschauern, und sie wehrte sich innerlich gegen sein Geständnis. „Hättest du mich wirklich geliebt, wärest du nicht abgeirrt und hättest mir das nicht antun können,“ dachte sie, aber sie ließ es willenslos geschehen, daß er ihre Hand nahm und küßte.

Und dann saßen sie zusammen, und er schüttelte ihr weiter sein Herz aus. Er sprach ihr auch von der letzten Zeit, wo ihn die Unruhe und die Zweifel gequält hatten, und daß er sich jetzt so glücklich fühle wie nie zuvor.

Sie hörte diese Worte wohl, aber sie gingen an ihrem Ohre vorüber, ohne einen Widerhall zu erwecken. „Rede du nur, Dieter,“ dachte sie, „vielleicht meinst du es ehelich in dieser Stunde.“ Er war nie ein Lügner und Heuchler gewesen, er hatte ihr stets eine Art Zuneigung und Hochachtung entgegengebracht, und die hatte er ihr bewahrt, das war alles. Aber die Liebe war es nicht, die er für jene andere empfunden hatte, das wußte sie. In ihr suchte er einen Ersatz, einen Ausgleich, sie

gehenden Monats ab in Zahlung oder tauschen sie gegen bar um. Nähere Auskunft erteilen die Postankalten.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. Sept. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Mit der Einsetzung von Parlamentariern in die Regierung wird die Umgestaltung des Staatsgebäudes nur ermöglicht, nicht vollzogen. Die Reform, die auch eine Reform des Geistes sein muß, ist nicht vollendet, sondern sie beginnt.

W. V. Berlin, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das Schreiben, in dem der erbetene Rücktritt des Grafen Hertling bewilligt wird, ist in die Form eines feierlich von dem zurücktretenden Staatsmann selbst gegengezeichneten kaiserlichen Erlasses gekleidet. Es enthält einen Regierungskakt von einer Wucht und Bedeutung, wie sie in der bisherigen Geschichte des Reiches nicht ihresgleichen hat. Was den Abschied des Grafen Hertling vom Reichslanzleramt auszeichnet, ist die natürliche Ergänzung und Vollendung des Bildes, das sich die spätere Zeit von dem jetzt scheidenden Kanzler machen wird: Ein aufrechter, klar blickender Staatsmann, der am Abend seines Lebens in kritischer Stunde wiederholt um die Uebernahme des höchsten Reichsamtes angegangen war, öffnete durch seinen Rücktritt den Weg zu seiner Entwicklung, die der Kaiser als seinen Wunsch und Willen bezeichnet. Das Leitmotiv, das durch des scheidenden Kanzlers Reden und Handeln bis in die allerletzten Tage hinein klang, war die Sorge um die Einigkeit des Volkes, das Bestreben, überall das Einigende zu betonen und das Trennende wegzuweifen. Die kommende Zeit wird ihm dankbar dafür sein, daß er die vielen Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten tiefgehender, gegenseitiger Bestimmungen durch seine verführende Politik nicht hat aufwuchern lassen, sodaß er schon in einer Zeit, die sich für die Volkseinheit noch nicht reif zeigte, die Bedingungen für die jetzt kommende Zeit geschaffen hat, wie auch hinfert unsere Staatsform und Regierungsform ausgestaltet werden möge. Vergessen wir nicht, daß wir als Volk, als Nation nur dann eine Zukunft haben werden, wenn wir jetzt in diesen Wochen, in denen die Welt daran arbeitet, uns zu zermalmen, alle nur einen und denselben Willen haben, wenn die Idee von der Volkseinigkeit erst wird und wenn wir endlich den inneren Frieden schaffen. Die erste Vorbedingung hierfür ist der äußere Friede, wie er von deutschen Männern geschlossen werden kann.

war ihm wohl etwas wert, aber im Hintergrund stand doch das verlorene Erbe. Sie konnte sich von diesen Gedanken nicht befreien, und sie waren es auch, die jedes wärmere Gefühl in ihr erstickten. Aber sie bezwang sich und zeigte es ihm nicht, rebete sich schließlich selbst in eine gewisse Befriedigung hinein. Ein Druck, der stets auf ihr gelastet hatte, war nun von ihr genommen worden. Rosenfelde, das sie ihm unbeabsichtigt genommen hatte, kam wieder in seinen Besitz — sie brauchte sich keine Skrupel mehr zu machen, und auch die Leute, die sie verdächtigt hatten, würden nun sehen, daß es nicht ihre Absicht war, ihn um das Erbe zu bringen. Freilich würden sie nun wieder sagen, daß sie ihn auf diese Weise nur hatte kapern wollen. Wann machte man es den Menschen jemals recht? Die suchten immer nur nach unlauteren Motiven, da sie die edlen, uneigennütigen nicht verstanden. Aber sie selbst fühlte sich freier, und darauf allein kam es ihr an. Sie hatte immer das Empfinden gehabt, als wenn der Dunkel sie zu stark bevorzugt hätte und vielleicht in diesem Falle nicht ganz gerecht gewesen wäre, denn sie kannte seine inneren Beweggründe nicht. Nun war das ausgeglichen. Dieses Bewußtsein erhob sie und trug sie über alles andere hinweg. Es ließ sich auf den Grundlagen gegenseitiger Achtung doch wohl eine zufriedene Ehe aufbauen. Diese Hoffnung besetzte sie.

(Fortsetzung folgt.)

W.T.B. Berlin, 30. Sept. In Berlin sind in den letzten Tagen sieben Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen sechs tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Krankenhäusern abgefordert. Die erforderlichen Maßnahmen sind getroffen worden. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Kugsburg, 29. Sept. Im ganzen Allgäu hat ein starkes Erdbeben stattgefunden. Besonders stark ist es in der Gegend von Immenstadt in Hindelang und am Jägerberg aufgetreten. Am Schrofen lösten sich ganze Steinmassen los und gingen zu Tal. Viele Gebäulichkeiten erhielten Risse.

### Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 1. Okt. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nähe an der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belgier gefangen.

Unsere neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgebauten räumlichen Stellungen von dem Hondzjam-Abchnitt westlich von Roefelare vorbei über Lebegeu—Beluwe nach Werwil und in der Vys-Niederung nach unsern alten Stellungen bei Armentieres.

Der Feind griff gestern nachmittag zwischen Roefelare und Werwil an. Er wurde vor unserer Linie abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir gestern auch Franzosen gefangen. Vorhöfe des Feindes zwischen Fleurbaig und Hulluch und Teilangriffe gegen die Höhe von Fromelles und Anders scheiterten.

Weiderseits von Cambrai setzte der Engländer seine heftigen Angriffe fort. Am Nach-

mittag gelang es einer neu eingesetzten kanadischen Division vorübergehend nördlich von Cambrai vorbei auf Namillies vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants von Fritsch warf die in den Kämpfen zwischen Arras—Cambrai besonders bewährte württembergische Res.-Inf.-Division Nr. 26 den Feind auf Tilloy zurück. Südlich von Cambrai haben wir unsre Stellungen gegen den mehrfach anstürmenden Feind restlos behauptet.

Heeresgruppe von Bühn.

Weiderseits von Chatelette nahm der Feind am Nachmittag seine Angriffe zwischen Bendhuille und Joncourt wieder auf. Auch südlich von Joncourt und südlich der Somme entwickelte sich am Abend heftiger Kampf. Angriff: des Feindes wurden überall abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesale und über die Vesale zwischen Breuil—Jonchery richtete der Feind heftige Angriffe. Trotz mehrmaligem Ansturm sind seine Angriffe bis auf einen Teilerfolg, der den Feind auf die Höhen nördlich von Breuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe südlich der Suippes gegen St. Marie-à-Py nördlich von Somme-Py und gegen unsere Linien, die wir in der Nacht nördlich von Auzer und Mervaux bezogen haben. Sie wurden abgewiesen.

Bei St. Marie-à-Py nahmen wir hierbei 2 französische Kompagnien gefangen. Mit starken Kräften griff der Amerikaner östlich der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück, er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf dem westlichen Maasufer blieb die Gesehtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt.

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Tagen taten sich hierbei besonders hervor die Leutnants Suhling und Burmeister vom Res.-Inf.-Regt Nr. 90, die Vizefeldwebel Jockmann vom Res.-Schützen-Bat. und Rauguth vom Res.-Inf.-Regt. Nr. 27, die Leutnants Reibel vom Feldart.-Regt. 40, Schrepler vom Infart.-Regt. 74, Ribbelt vom Infart.-Regt. 180, Mayer und Bräuer vom Res.-Infart.-Regt. 241, Deringhaus vom Res.-Feldart.-Regt. 63 und Unteroffizier Thele im Feldart.-Regt. 40.

Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorf.



on Deutschlands Schicksal  
Bist auch Du ein Teil,  
Was Du dem Lande tust,  
Du tust es Dir zum Heil!

Darum zeichne die Kreuze!

Evangelischer Volksbote. Kalender des Evangelischen Bundes 1919. 30. Jahrgang 72 Seiten. Berlin W. 35. Verlag des Evangelischen Bundes. Preis 60 Pfg., in Partien billiger. Mit ansprechenden Erzählungen und Berichten aus Vergangenheit und Gegenwart versehen, breitere Tagesfragen behandelnd, wie in früheren Jahren mit farbigem, bildgeschmücktem Wandkalender, den neuen Postgebühren, Marktverzeichnisse und vielen Abbildungen im Text ausgestattet, ist der Evang. Volksbote ein stets freudig begrüßter Freund in den deutsch-evangelischen Familien geworden. Eine recht weite Verbreitung dieses Kalenders ist im religiösen und vaterländischen Interesse dringend zu wünschen.

### Das polizeiliche Meldewesen betreffend.

Alle Personen, die von auswärts kommen, in hiesiger Stadt oder Gemarkung Aufenthalt nehmen oder ihren hiesigen Aufenthalt aufgeben, sowie alle Militärpersonen, die sich in Privatwohnungen hier einmieten, sind längstens innerhalb 3 Tagen beim polizeilichen Meldeamt an- bzw. abzumelden. Die An- bzw. Abmeldepflicht erstreckt sich auch auf Familienangehörige.

Jeder Wohnungswechsel innerhalb der Stadt ist ebenfalls innerhalb 3 Tagen anzuzeigen.

Ausländer über 15 Jahre, einerlei welcher Nationalität, haben sich innerhalb 24 Stunden nach ihrer Ankunft und 24 Stunden vor ihrer Abreise persönlich unter Vorlage ihrer Ausreisepapiere beim polizeilichen Meldeamt an- bzw. abzumelden. Dauert der Aufenthalt eines Ausländers nicht länger als 3 Tage, so kann mit der Anmeldung die gleichzeitige Anmeldung verbunden werden.

Zu widerhandlungen werden bis zu 20 Mark bestraft.

Das polizeiliche Meldeamt befindet sich im Rathaus, Zimmer Nr. 3, 3 Stock, wo auch die Formulare zu erhalten sind.

Durlach, den 21. September 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Dr. Bierau.

### Bekanntmachung.

Das städtische Elektrizitätsamt Karlsruhe gibt bekannt, daß die Ausführung von Hausanschlüssen zwecks Strombezug für dieses Jahr nur dann noch erfolgen kann, wenn die Anmeldungen bis spätestens 10. Oktober d. Js. beim Elektrizitätsamt eingereicht sind und die Anschlüsse ohne größere Erweiterungen ausgeführt d. h. direkt an das

vorhandene Leitungsnetz erstellt werden können. Andernfalls muß wegen Unmöglichkeit rechtzeitiger Materialbeschaffung die Ausführung auf spätere Zeiten verschoben werden.

Durlach, den 28. September 1918.

Das Bürgermeisteramt.

### Fleischabgabe an Kranke.

Zur Versorgung der mit Fleischbezugscheinen versehenen Kranken während der dritten fleischlosen Woche ist die Metzgerei Schmidt hier bestimmt, die zu diesem Zweck am Mittwoch, den 2. ds. Mts., vormittags von 9 bis 10 Uhr, geöffnet ist. Das Fleisch wird gegen Abgabe der vom Kommunalverband ausgegebenen Fleischbezugscheine für Kranke in der auf dem Schein angegebenen Menge verabfolgt.

Durlach, den 1. Oktober 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

### Städtischer Verkauf.

Räse morgen nachmittag an den Buchstaben M.

Durlach, den 1. Oktober 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten an soliden Herrn (Nähe Kaserne)

Gophienstr. 12 a, Eckhaus.

Photographische Artikel.

Julius Schaefler, Blumen-Drogerie

Altbuchhorster Marktsprudel.

Jul. Schaefler, Blumen-Drogerie.

2 Star feingemachtes Buchenholz, ein größ. alter Herd, Röhrenschrank und sonstiger Hausrat zu verkaufen

Rixstraße 8 II.

Blumen- und Pflanzendünger.

Jul. Schaefler, Blumen-Drogerie

1/2 Morgen Acker

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 661 an den Verlag d. Bl.

Wildunger Wasser empfiehlt

Julius Schaefler, Blumen-Drogerie.

u. c.

Ein guter Träderiger Handwagen ist billig zu verkaufen

Gartenstraße 12.

Haarneße

aus echten Haaren in allen Farben.

Adler-Drogerie Aug. Peter.

# Stärkewäsche

besorgt fortwährend

## Dampfwaschanstalt Schorpp, Karlsruhe.

Annahmestelle: Durlach, Hauptstrasse 15.

**Grödingen.  
Todes-Anzeige.**



Schmerz erfüllt zeigen wir hiermit an, daß unsere liebe, gute, unvergessliche, einzige Tochter

**Frieda**

im Alter von nahezu 21 Jahren am Montag mittag sanft entschlafen ist.  
Grödingen, den 1. Okt. 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Ernst Aldinger.**

**Luisa Aldinger, geb. Arheidl, und Sohn Emil.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr statt.

Trauerhaus: Mittelstraße.

Zu früh bist Du von uns geschieden,  
Du lebst für uns und wir für Dich,  
Wenn auch aus unsrer Mitte Du geschieden,  
So bleibst Du doch im Kreise Deiner Lieben,  
Ruhe sanft, bis wir Dich einstens wiedersehen!

**Geschäfts-Empfehlung.**

Teile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich auch jetzt nach dem Tode meines Mannes die

**Papier- und Schreibwarenhandlung** weiterführe. Indem ich für das bisher bewiesene Entgegenkommen bestens danke, habe ich mich auch fernerhin der verehrl. Kundschaft bestens empfohlen.

**Fritz Krauß Wwe.**

Papier- und Schreibwarenhandlung, Schulartikel.

**Pfannkuch & Co**

Wir empfehlen:

Seute frisch eintreffendes

**Weißkraut**

erhältlich in unseren beiden hiesigen Filialen

Hauptstraße n. Grödingenstraße.

**Pfannkuch & Co**

G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen

Steine Mochennühle für Handbetrieb zu verkaufen. Doll, Oberwalb.

Fremdl. 3-Zimmerwohnung für sofort gesucht. Ang. bore unter Nr. 659 an den Verlag d. Bl.

**In der Frauenarbeitschule Durlach**  
können noch weitere Schülerinnen angenommen werden. Bei Mangel an Stoffen kann den Schülerinnen bezahlte Flickarbeit an Wäsche gegeben werden. Anmeldungen nimmt Frau Direktor **Mudschulz**, Bergwaldstraße 2, entgegen.

**Süddeutsche  
Disconto-Gesellschaft A.-G.**  
Depositenkasse Durlach.

Wichtig für jeden Privat- und Geschäftsmann  
Beamten, Landwirt etc.

Zur Förderung des von allen Behörden angestrebten bargeldlosen Zahlungsverkehrs empfehlen wir die Eröffnung von verzinslichen provisionsfreien Checkkonten bei uns.  
Checkbücher verabfolgen wir kostenlos.

**Gedächtnis, Konzentrationskraft, Ausdauer,**

das unentbehrliche Rüstzeug für jeden geistig Arbeitenden, erwerben selbst hochgradig Beskrantz und Nervöse durch meine meth. Geistesgymnastik. Besondere Kurse für Schüler und Erwachsene. Kursbeginn: 1. und 15. jed. Monats.

**Beatrice Huttenrieth, Grödingenstraße 2/III**

Schön schreiben, Rechtschreiben, Handschrift

**Bitt-Gesuche Düngerkalk,**

aller Art an Behörden fertigt das **Geschäfts- u. Auskunfts-Büro** Schillerstr. 4 a III 1. Durlach.

**Daniels Konfektionswaren**  
Karlsruhe  
Wilhelmstr. 34, I Tr.

**Pelze**

Plüsch-Garnituren in großer Auswahl. — Keine Ladenmiete. —

**Bapt's Modenschau**

mit und ohne Gütkopf empfiehlt **Frau Böhler Wwe.**

**Haarkämme u. -Bürsten.**  
Julius Schaefer, Blumen-Drogerie

Man muss sich zu helfen wissen. Das ist der Grundgedanke der Ausstattung des neuen schönen Favorit-Moden-Alboms (Preis M. 1.—), das sehr viele reizvolle, stoffsparende und auch durch Umänderung herzustellende Kleider enthält. Favorit-Schritte sind die rechten Helfer in der Kriegszeit; erhältlich bei **H. Holtermann, Hauptstr. 50.**

**Zwei Ziegenböcke** zu verkaufen **Sulberstraße 8.**

vorzügliches, billiges Düngemittel. Empfehle jedem Landwirt, jedem Gartenbesitzer, Weinberg- und Obstbaumbesitzer **Düngererkalk** als unentbehrlichen Pflanzenernährstoff. **Düngererkalk** vertilgt Ungeziefer jeder Art, ist unentbehrlich für den Hühnerstall, verbessert jeden Garten, Weinberg, Wiese und Ackerland. Da große Nachfrage, empfehle jedem, seinen Bedarf sofort zu decken.

**Christian Geyer,**

Gärtnerei u. Düngerkalkhandl. Durlach  
Mittelstraße 4, Tel. 452.

**Haus-Verkauf.**

Wohnhaus mit großem Hof, Scheuer und Stallung in der Nähe des Güterbahnhofs und Haus mit drei Wohnungen zu verkaufen. Zu erfragen

**Durlach, Waldstr. 19.**

Statt Bodenlud und Del empfehle

**Boden-Beize.**

**Walter-Drogerie August Peter**

**Zimmer zu vermieten**  
Hauptstr. 1, 2. Et f.

Ein Geldbeutel mit Inhalt gestern abend von Jägerstr. bis Hauptstr. verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag d. Bl.

Fast neuer **Seidenvelourhut** (schwarz) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag d. Bl.